Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 46 — **Laasphe, Samstag den 18. April 1925** — **50. Jahrgang**

Was Hindenburg sagt und Marx verschweigt.

Von Dr. Leonhardt.

Die beiden Bewerber um die Reichspräsidentschaft, Feldmarschall von Hindenburg und der Parteiführer der Zentrumspartei, Marx, haben jeder in einer Art Osterbotschaft sich an die Wähler gewandt. Für den, der sich nicht nur an die gedruckten Buchstaben klammert, sondern auch Sinn und Klang erfassen will, und überdies auch zwischen den Zeilen zu lesen versteht, findet sich gerade in dieser ersten öffentlichen Erklärung der beiden Kandidaten allerhand Aufschluß über beide Persönlichkeiten.

Hindenburgs Aufruf ist einfach und natürlich, mein Leben liegt klar vor aller Welt". Marx' Worte verleugnen ihre Herkunft von einem erfahrenen Parteipolitiker nicht, sie sind schwungvoller und pathetischer: „Volkseinheit", „soziale Gemeinschaft", „Freiheit", „sittliche Pflicht", all der eiserne Bestand aus der theoretischen Rüstkammer des Politikers klirrt darin auf. Aber gerade darum klingt dieser Aufruf so blaß. Alles Worte, die wir schon hunderte Mal gehört haben; Worte, klingende Worte, aus denen doch an sich nichts von Persönlichkeit spricht. Da pulsiert doch ganz andere Blutwärme aus dem Hindenburg'schen Aufruf, „wie ein altes gotisches Bildwerk, kantig aus Holz geschnitzt" spricht aus diesen lapidaren Sätzen der ganze Mann. Und Hindenburg bekennt offen, was Marx verschweigt: es „wird auch mir niemand zumuten können, daß ich jemals meine politische Ueberzeugung aufgebe". Herr Marx ist ja schließlich auch Parteivorsitzender und Parteiführer der Zentrumspartei, aus seinem wohlstilisierten Aufruf spricht nicht ein Sterbenswörtchen von dieser nicht ganz unwichtigen Tatsache, und von der Frage, wie diese stark verankerte parteipolitische Anschauung mit dem unparteilichen Posten des Reichspräsidenten in eine Linie gebracht werden soll. Mehr Klugheit bei Marx, mehr Ehrlichkeit bei Hindenburg!

Vielleicht das Charakteristischste aber der Differenzierung dieser beiden Aufrufe findet sich an anderer Stelle. Hindenburg ist gläubiger Protestant: mit „Glauben an den Beistand Gottes" bekennt er auch hierin offen seine Persönlichkeit. Marx ist gläubiger Katholik: als Vorsitzender der großen katholischen Schulorganisation hat er jahrzehntelang für die Religion als Grundlage der gesamten Jugenderziehung gekämpft und gegen die glaubenslose Erziehung schärfste Fehde geführt. Aber wo ist heute in seinen Worten das Bekenntnis dazu? Der Protestant bekennt offen, der Katholik schweigt davon! In dem Marxschen Aufruf steht kein Wort von seiner gläubigen Anschauung, selbst das Wort Christentum wird peinlichst vermieden, ein einziger lendenlahmer Satz steht darin, wonach es niemand „verwehrt" (!!) sein darf, „nach seinem Ermessen seinem religiösen Bekenntnis zu folgen." Niemand wird die persönliche Bekenntnistreue von Herrn Marx in Zweifel ziehen wollen. Aber **wenn irgendetwas für die Präsidentenwahl die absolute** Abhängigkeit des Herrn Marx vom glaubensfeindlichen Sozialismus dokumentiert, **so ist es die taktische Formulierung dieses Satzes. Das Bekenntnis zum Christentum mußte vermieden werden, um nicht die Sozialdemokratie vor den Kopf zu stoßen. Und mancher gläubige, katholische Wähler wird es sicherlich bitter empfinden, daß der Protestant seinen Glauben offen bekennt, während der Katholik Marx — der Präsident der Katholikentage! — aus Rücksicht auf den glaubensfeindlichen Bundesgenossen sein Christentum verschweigt und sogar das religiöse Bekenntnis nicht „verwehren" will.**

Zwei Kundgebungen: die des Herrn Marx liest sich vielleicht so schöner und klingt schwungvoller, aber uns will bedünken, daß die Hindenburgsche Kundgebung bei weitem den stärkeren Persönlichkeitswert aufweist.

Ein Aufruf des Reichsblocks an die Jugend.

Berlin, 16. April. Der Reichsblock erläßt folgenden Aufruf:

„Auf zum Reichswandertag am 19. April! Deutsche Jugend in Stadt und Land! Das Opfer, das der ehrwürdige Feldmarschall Hindenburg mit der Annahme der Kandidatur zum Reichspräsidenten dem deutschen Volke gebracht hat, galt vor allem auch dir, deutsche Jugend! Deine Zukunft soll sich in einem reineren, lauteren deutschen Leben entwickeln, als es dir die Zeit der letzten Jahre mit ihrer politischen Zerrissenheit und Korruption geboten hat. Für dich vor allem will Hindenburg die Ruhe seines Lebensabends hingeben. Dein Idealismus muß und wird diese Tat seines Heldenvorbildes in ihrer ganzen Größe erkennen. Darum muß der letzte Sonntag vor der Wahl im Zeichen des Wollens der deutschen Jugend für ihren Vater Hindenburg stehen. Wo deutsche Jungens und deutsche Mädels, Männer und Frauen der nationalen Bewegung in deutschen Landen wohnen, da sollen sie mit ihren Fahnen und Bannern mit Lautenklang und Liedersang hinauswandern in die Dörfer und Gehöfte, durch die Straßen der Städte, und ihren heiligen Begeisterungsruf aus reinem Herzen an das noch so zerstörte deutsche Herz erklingen lassen: Wir wollen unseren Vater Hindenburg als Führer des Volkes an die höchste Spitze stellen; denn die deutsche Jugend will Ehrfurcht und Liebe empfinden zum Führer des deutschen Volkes. Heil unserm Vater Hindenburg!"

Aufruf des Reichslandbundes für Hindenburg.

In der klaren Erkenntnis, daß die Größe des Reiches in der deutschen Geschichte nur dann begründet und gesichert war, wenn seine Leitung über den Parteien und außerhalb materieller Interessen stehend sich in ausgleichender Gerechtigkeit auf die ideellen Führerkräfte der Nation stützte im Dienste des einen Zieles, das Blühen und Gedeihen des Vaterlandes zu sichern, hat der Reichslandbund während des Wahlkampfes um das Amt des Reichspräsidenten stets sich für eine Sammelkandidatur eingesetzt, die dieses Ziel nach Möglichkeit verwirklichte. So trat er im ersten Wahlgang für Dr. Jarres ein, **so ruft er jetzt**, nachdem Dr. Jarres selbst Hindenburg gebeten hat, dem Rufe weitester Volkskreise zu folgen, **alle seine Mitglieder auf, ihre ganze Kraft für Hindenburg, die beste Verkörperung deutschen Führertums, einzusetzen.** In selbstloser Treue hat sich der Feldmarschall bereit erklärt, dem deutschen Volke in entsagungsvoller Friedensarbeit zu dienen. Seine lautere Persönlichkeit ist das beste Gegengewicht gegen die das deutsche Gemeinschaftsleben zerstörenden Kräfte. Treue um Treue sei die Parole. Wer sein Vaterland liebt, verhilft in Hindenburg deutschem Pflichtbewußtsein, deutscher Opferfreudigkeit, deutschem Glauben, deutscher Treue und deutscher Reinheit, verhilft allen guten Kräften der Nation zum Siege über den Parteigeist, der Deutschland in Revolution und Unglück gestürzt hat. **Darum am 26. April alle Landbundstimmen für Generalfeldmarschall von Hindenburg!**

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes.

Ein offenes Wort über die englische Diplomatie.

Bei der Einweihung eines Denkmals zu Ehren der im Kriege Gefallenen warnte der englische General Jan Hamilton vor einer Fortsetzung der bisherigen Politik, die nur Argwohn und Verdächtigungen schaffen könne. Wenn die englische Diplomatie ihren eigenen Weg gegangen wäre, so wäre es ihr zweifellos gelungen, Argwohn zu vermeiden. Die Verlängerung der Besetzung der Kölner Zone über die Vertragsdauer hinaus, aus Gründen, die nicht klar seien, habe Besorgnis und Alarm hervorgerufen und werde sich zu einem Schritt auswirken, der nichts anderes als Krieg bedeute. Diese Handlungsweise bedeute Tausende und aber Tausende von Stimmen für Hindenburg und gegen den demokratischen Präsidentschaftskandidaten. Der Tag würde sicherlich kommen, wo es sich herausstellen würde, daß man nur böses Blut geschaffen habe.

Gegen die Schuldlüge.

Der amerikanische Senator Borah ist nochmals auf das allerschärfste der Schuldlüge entgegengetreten, indem er erklärte, der Krieg sei mindestens zu einem Teile auf Frankreichs Geheimverträge mit Rußland und anderen Nationen zurückzuführen. Um Frankreichs Ausgaben nach dem Kriege zu rechtfertigen, sei den Franzosen eingeredet worden, Deutschland werde alles zahlen. Dazu sei die Schuldlüge nötig gewesen. Frankreich könne trotzdem Sicher-

---

Liefelotte.

9] Roman von Fritz Gantzer.

„Mein Vater starb, und ich war eine Waise geworden. Nur die Güte meiner Tante bewahrte mich vor Not und Elend. Denn mein Vater hatte mir nichts hinterlassen als seinen guten Namen."

Sie schwieg. Wieder ging der lauernde, flackernde Blick zu Heinz. In dieser Sekunde hing ihr Geschick an einem Faden. Nun wußte er, daß sie außer ihrer Schönheit nichts besaß. Und das sollte er wissen, ehe sie sich ihm zu eigen gab. Erfahren mußte er es auf alle Fälle. Darum lieber jetzt, als später. Schließlich wäre er enttäuscht gewesen, wenn sie ihm ihre Verhältnisse erst nach einem Verlöbnis — das sie für die nächsten Stunden mit einer felsenfesten Gewißheit erwartete — enthüllt hätte. Er hätte zurücktreten, es hätte ihn gereuen können. Wollte er aber nur sie, nur ihre Schönheit, nichts, gar nichts weiter, so war es jetzt die gelegenste Zeit, ihm klaren Wein einzuschenken. O, wenn er nun trotz dieses Bekenntnisses glücklich lächelte, wußte sie, daß er nur sie begehrte. Dann hatte sie gewonnen Spiel und konnte der Zukunft ruhig entgegenblicken.

Und sie sah, was sie sehen wollte. Ruhig und heiter, ohne einen Zug der Enttäuschung schaute er sie an. Sein ehrliches Gesicht zeigte nur aufrichtige Genugtuung über ihr offenes Bekenntnis. Die feine Politik ihres Schachzuges entging ihm.

„Der gute Name wiegt alles auf," sagte er. „Der Mensch ist mit all seinem Besitz den Schlägen des Schicksals unterworfen. Seine Tücke kann ihn zum Bettler machen. Aber der gute Name ist wie ein unverletzlicher Edelstein; er ist den gewaltsamen Einflüssen einer dunklen Macht entrückt und thront unantastbar über ihnen. Nur der Mensch selbst kann zu dieser dunklen Macht werden und seinen Edelstein in den Schmutz ziehen. Ihnen, Sydonie, mußte das Schicksal noch mehr lassen, als nur den guten Namen. Es konnte Ihnen auch die Zaubergewalt der Schönheit nicht rauben, die eine wundersame Fee Ihnen schenkte."

Ein triumphierender Blick leuchtete blitzschnell in Sydoniens Augen auf. Nun sah sie klar. Sie hatte in seiner Seele gelesen wie in einem aufgeschlagenen Buch.

Schon plauderte sie ruhig und angeregt weiter.

„Ich kannte bis zum Tode meines Vaters nichts weiter vom Leben, als die Einsamkeit. Mit Entsetzen erinnere ich mich noch der grausigen Tage meines Lebens auf dem Lande. Nichts bot mir Zerstreuung, nichts half über die nervenzerrüttende, graue Langeweile hinweg. Keine heitere Geselligkeit, kein einziges Ballfest, kein Konzert, kein Theater lernte ich bis zu meinem achtzehnten Lebensjahre kennen. O, ich muß das alles haben, ich bin mit meinem ganzen Sein davon abhängig, wie die Blume vom Lichtstrahl. Eine neue Welt, von der ich so lange nur geträumt, nach der ich mich gesehnt hatte, erschloß sich mir, als ich nach Berlin in das Haus meiner Tante kam. Ich lebte auf nach all dem düstren Grau und wußte jetzt erst, daß es eine Welt voll Glanz und Freude gibt."

„Ich kann Sie nur bedauern," sagte Heinz, als Sydonie tiefaufatmend schwieg, „daß Sie das alles ertragen mußten. Ich bin auch ein Landkind und verlebte eine — eine — — glückliche Jugend. Aber dennoch sehne ich mich nicht danach, auf dem Lande zu leben."

Sydonie nickte ihm lebhaft zu. Sie sah sehr zufrieden aus. „Sehen Sie, Herr von Düringen, wir haben gleiche Sympathien, wir huldigen gleichen Ansichten. Ich möchte fast behaupten, daß eine Seelenverwandtschaft zwischen uns besteht."

Sie lachte, als sie das letzte sagte und warf einen heißen, leidenschaftlichen Blick in sein Gesicht.

Sie fuhren schon seitwärts von der Chaussee ab in das Gelände des Rennplatzes hinein.

Heinz beugte sich dicht zu ihrem Ohr hernieder und flüsterte aufgeregt: „Ich wünsche noch mehr, Sydonie — — — wenn wir heimfahren — — darf ich Ihnen dann meine Wünsche sagen?"

Sie antwortete nicht, aber ihre Augen leuchteten zustimmend und glückverheißend.

Das Rennen war gut besucht. Die Tribünen zeigten kein leeres Plätzchen, Kopf an Kopf gedrängt saß die erwartungsvolle Menge. Am Totalisator rollten die Gold- und Silberstücke. Sehr lebhaft ging es auf dem Sattelplatz zu. Das Hauptkontingent stellten hier Offiziere in Uniform und Zivil, zwischendurch standen lebhaft gestikulierende Sportmen. Hin und wieder sah man das glattrasierte Gesicht eines Trainers und den bunten Drell eines sich schnell durch die Menge schiebenden Jockeis.

Heinz stand mit verschiedenen Kameraden in einer angeregten Unterhaltung, in welcher die Chancen von „Miß Nelly" und „Glück auf" einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Man prophezeite ihm für „Glück auf" einen glatten Sieg, neigte aber in bezug auf „Miß Nelly" zu Befürchtungen.

Heinz hörte kaum mit halbem Ohr zu, kaute nervös an seinem Schnurrbart und sah alle Augenblicke zur Tribüne rechts vom Pavillon hinüber, wo Sydonie in der ersten Reihe Platz genommen hatte. Ihm wäre es ja schließlich ganz gleichgültig gewesen, ob „Miß Nelly" versagte oder „Glück auf", oder ob beide geschlagen wurden, wenn nur die 6000 Mark nicht so unangenehm gemahnt hätten, einen Sieg zu erhoffen.

Eben ritt der Jockei „Miß Nelly" zur Wage. Sie tänzelte unruhig, als sie in die Nähe Heinz' kam und warf den Kopf auf.

Man kritisierte und musterte.

Heinz trat ein paar Schritte vor und ließ den Jockei halten.

„Miß Nelly" ist nicht die alte," sagte er besorgt und klopfte dem Tiere den schönen Hals. „Sie wird ausbrechen."

Der Jockei lachte. „Herr Leutnant, dazu kommt's nicht, sie wird brillant laufen," meinte er, als er, dem Tiere die Flanken klopfend und streichelnd, weiterritt. — —

Die Glocke am Start ertönte. — Das Feld kam in einer Linie hervorgebraust. Nach einigen Sekunden übernahm „Miß Nelly" mit einer guten Länge Vorsprung die Führung und ließ nach einigen weiteren Sekunden die übrigen fünf Pferde des Feldes weit zurück.

In atemloser Spannung verfolgte die tausendköpfige Menge das Schauspiel und spendete der glänzenden Leistung „Miß Nellys" bewundernde Zurufe.

Hinter der dritten Hürde versagte sie aber plötzlich. Der Sprung war noch mit graziöser Leichtigkeit erfolgt, dann fiel sie merklich ab und war nach wenigen Augenblicken überholt.

Heinz ließ seinen Feldstecher mit einem leisen Fluch sinken, nahm das Glas noch ein paarmal flüchtig vor die Augen und sah, daß der Jockei bereits abgestiegen war und das stark hinkende Tier am Zügel führte. —

Er vernahm nichts von dem brausenden Jubelruf, als das erste Pferd durchs Ziel ging, sondern eilte davon, um sich nach dem Schicksal „Miß Nellys zu" erkundigen.

„Eine starke Sehnenzerrung," meinte der untersuchende Roßarzt, „für den grünen Rasen total unbrauchbar geworden."

Das waren wieder 4000 Mark, die zu den 6000 kamen. Die Sache begann sich nach oben abzurunden! Heinz lächelte spöttisch und knirschte dann ingrimmig mit den Zähnen. Wenn nun „Glück auf" die Scharte nicht auswetzte, stand es böse um ihn.

(Fortsetzung folgt.)

heiten fordern, dafür solle aber die Welt verlangen, daß Frankreich seine militärischen Rüstungen einstelle.

Der Völkerbund für zwischenstaatliche, wirtschaftliche Verkehrserleichterungen.

Das Oekonomische Komitee des Völkerbundes hat für Ende Mai eine Konferenz einberufen, in der über die Aufhebung der Ein- und Durchfuhr-Verbote sowie sonstige Ausnahmen beraten werden soll, die gegenwärtig den wirtschaftlichen Verkehr zwischen den Staaten behindern. Der Völkerbund will damit die Anregung zu einem rascheren und erfolgreicheren wirtschaftlichen Wiederaufbau der Staaten Mitteleuropas geben.

Die französische Regierungskrise.

Nach Briand Painlevé.

Der Präsident der Republik hat Painlevé zu sich gebeten und ihm erneut die Bildung eines Kabinetts angetragen. Painlevé erklärte, daß er dem Präsidenten bei der Lösung der Krise helfen wolle. Er werde sich mit seinen Freunden besprechen und dann die Antwort überbringen.

Painlevé hat die ganze Nacht hindurch mit seinen politischen Freunden, darunter auch mit Herriot, verhandelt. Ein Teil der rechtsstehenden Presse prüft die Frage, ob ein Kabinett Painlevé für die Dauer lebensfähig sei. Die wiederholte Ablehnung der Kabinettsbildung begr"ndete Painlevé bekanntlich damit, er sei nicht der geeignete Mann, eine Entspannung zwischen Kammer und Senat herbeizuführen. Er werde denselben Schwierigkeiten begegnen wie Heriot. Es ist kaum anzunehmen, daß Painlevé innerhalb 48 Stunden seine Auffassung völlig geändert hat, jedoch scheint er bei der Wahl seiner Mitarbeiter die Wünsche des Senats berücksichtigen zu wollen. So soll er sich, wie das „Petit Journal", das Blatt Loucheurs, zu wissen glaubt, mit dem Gedanken tragen, Briand das Ministerium des Auswärtigen anzubieten, und es besteht Grund zu der Annahme, daß Briand nicht ablehnen wird. de Monzie als Finanzminister würde dem Kabinett Painlevé einen weiteren Halt im Senat verschaffen. Im übrigen darf Painlevé auch auf die Unterstützung des Mehrheitsblockes und der Radikal-Sozialisten, sowie auf die Fortsetzung der sozialistischen Unterstützungspolitik rechnen. Die Haltung der liberalen Loucheur-Gruppe hängt von dem Programm und vornehmlich davon ab, wie er sich zu den sozialistischen Forderungen stellen wird. Der Senat, so schreibt „Echo de Paris", werde zunächst eine abwartende Haltung einnehmen. Die Finanzfragen stehen noch immer im Vordergrund. Der Senat wird sich erneut mit der Finanzvorlage beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß sich eine Mehrheit für das Abkommen mit der Banque de France ergibt, wonach der Geldumlauf um vier Milliarden Frank erhöht wird und die Finanzoperationen der Banque de France wieder auf gesetzliche Grundlage gestellt werden. Die Finanzvorlage wird zunächst in der Kammer zur Sprache kommen und dann dem Senat unterbreitet werden.

Unterzeichnung eines deutsch-französischen Grenzabkommens.

Im französischen Außenministerium ist ein deutsch-französisches Abkommen über die Einrichtung der Grenzbahnhöfe an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Vertrag über die Festsetzung der Grenze zwischen dem Reich und Frankreich festgelegt, dessen formelle Unterzeichnung nach Beendigung gewisser technischer Arbeiten demnächst erfolgen wird. Für Deutschland unterzeichnete das Abkommen der Wirkliche Legationsrat von Grünau, für Frankreich der Referent im Außenministerium Brugère, die mit der Führung der Verhandlungen beauftragt waren.

Belgien und der Sicherheitspakt.

Der belgische Sozialistenführer Vandervelde hat dem Brüsseler Berichterstatter des Petit Parisien eine Unterredung gewährt, in der er sich über die Frage des Sicherheitspaktes aussprach. Er erklärte: Ich habe die vollkommene Ueberzeugung, daß die belgische Regierung, welche Männer sie auch bilden mögen, auf alle Fälle auch ferner mit der französischen Regierung eine Politik des Friedens und der internationalen Annäherung fortsetzen wird. In diesem Geiste wird man morgen wie gestern Garantien für die Sicherung Europas suchen. Auf die Frage, ob Deutschland in den Kombinationen, die sich vorbereiten, eine Rolle spielen könnte, antwortete Vandervelde: Niemand denkt in unserem Lande daran, eine Beteiligung Deutschlands an einem eventuellen Vertrage abzulehnen. Ich verstehe natürlich darunter ein Deutschland, das im Osten den territorialen status quo annimmt und sich verpflichtet, ihn nicht mit Gewalt abzuändern, sondern eine zukünftige Revision des Versailler Vertrages abzuwarten. Einige werden natürlich sagen, daß selbst unter diesen Voraussetzungen ein Garantiepakt der von Deutschland unterzeichnet ist, nur ein neuer Fetzen Papier sein wird. Vandervelde fuhr fort: Ein auf Gegenseitigkeit beruhender Sicherheitspakt zwischen den Mächten würde für die Sozialisten nur unter folgenden Bedingungen annehmbar sein: Zuerst dürfte er keine Spitze gegen Rußland enthalten, außerdem könnte Deutschland nur auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit allen anderen Nationen bezüglich seiner Verpflichtungen und Rechte in den Völkerbund aufgenommen werden. Es sei endlich nötig, daß der Pakt in den Rahmen der Abkommen eingeschlossen sei, die durch das Protokoll vorgesehen seien, und daß es einen Weg zur späteren Annahme des Protokolls gebe. Die Annahme des Protokolls sei ein wesentlicher Grundsatz.

Zusammentritt des evangelischen Reichselterntages

Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reiche trat am Dienstag der „Reichsverband der evangelischen Eltern- und Volksbünde" (Reichselternbund) mit seinen über 4000 Ortsgruppen und fast zwei Millionen Einzelmitgliedern, die Großorganisation der deutschen Elternbewegung, unter dem Vorsitz des Berliner Senatspräsidenten Dr. Radtke in Frankfurt a. M. zusammen, um zur schul- und kulturpolitischen Lage Stellung zu nehmen. Etwa 200 Vertreter von Elternbünden, deren wachsende Bedeutung im Schulwesen und öffentlichen Leben unverkennbar ist, sind zugegen. Angesichts der kulturpolitischen Lage und der bevorstehenden weittragenden Entscheidungen auf dem Gebiete der Schul- und Kulturgesetzgebung des Reiches sieht man in parlamentarischen, Lehrer- und Elternkreisen den Frankfurter Verhandlungen erwartungsvoll entgegen. Die Verhandlungen wurden in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und kirchlichen Behörden, der Universität und der evangelischen Lehrerverbände eröffnet. Den einleitenden Vortrag über „Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit" hält Universitätsprofessor Dr. Scheel aus Kiel. Es sind Fachsitzungen über die Reform der Elternbeiräte, das höhere Schulwesen, die Lehrerbildungsfragen und die viel erörterten bayerischen Staatsverträge vorgesehen.

Bandenüberfall auf den König von Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet, daß König Boris Dienstag vormittag, als er sich im Auto auf die Jagd begab, in dem Engpaß von Iskar bei Arara-Konak von einer kommunistischen Räuberbande mit Gewehrschüssen empfangen wurde. Einer seiner Begleiter und der Leibjäger wurden getötet, der Chauffeur schwer verletzt. Der König fuhr sofort zurück, stieß aber unterwegs gegen einen Baum, wobei das Auto umstürzte. Der König setzte seinen Weg zu Fuß fort und holte eine Abteilung Soldaten herbei, die die Verfolgung der Bande aufnahm. Der König ist nach Sofia zurückgekehrt.

Der bulgarische Gesandte, Minister Theodor Nedkow, machte zu der Meldung eines Attentats auf König Boris folgende Mitteilung: „Nach den bis jetzt hier vorliegenden Nachrichten handelt es sich lediglich um einen räuberischen Automobilüberfall. Es wäre irrig, dieser Attacke irgend einen politischen Charakter beizulegen. Die Räuber haben einfach auf der Landstraße ein Automobil überfallen in der Absicht, die Insassen auszurauben, und hatten nicht die geringste Ahnung, welche Persönlichkeiten sich in dem Automobil befanden. Als sie dann merkten, daß sich der König und seine Begleiter in dem Automobil befanden, suchten sie in rasender Eile die Flucht. Der bei dem Ueberfall ums Leben gekommene Professor Itscheff ist Naturforscher, ein junger Gelehrter und des Königs wissenschaftlicher Mitarbeiter. Bekanntlich betreibt der König ornithologische Studien. Ich kann nur wiederholt versichern, daß diesem Attentat keinerlei politische Absicht zugrunde lag, und auch keine Partei dafür verantwortlich gemacht werden kann. Es handelte sich, wie gesagt, um einen reinen Banditenüberfall."

Politische Rundschau.

Erhöhung der Versorgungsgebührnisse ab 1. April 1925.

Berlin, 16. April. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V. teilt uns folgendes mit: Die Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz sind mit Wirkung vom 1. April 1925 um 3 v. H. auf 18 v. H. erhöht worden. Da bei der Zahlung der Versorgungsgebührnisse für April 1925 nur die bisher geltende Rentenerhöhung um 15 v. H. berücksichtigt wurde, wird bei der Zahlung der Versorgungsgebührnisse für den Monat Mai ein Ausgleich vorgenommen, und demzufolge werden einmalig 21 v. H. zur Auszahlung kommen. Die Fürsorgestellen können bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte April die Rentenerhöhung nicht mehr berücksichtigen. Darum wird bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte April noch der bisherige Satz von 15 v. H. zugrunde gelegt. Die Nachzahlung um 3 v. H. wird bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte Mai mit den laufenden Bezügen verbunden. Diese Rentenerhöhung gilt auch für reichsdeutsche Rentenempfänger im Auslande, die ihre Versorgungsgebührnisse in fremder Währung erhalten.

Russisch-deutsche Besprechungen über die außenpolitische Lage.

Berlin, 16. April. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, beabsichtigt der russische Volkskommissar für auswärtige Politik, Tschitscherin, gegen Ende Mai nach Berlin zu kommen, um mit dem deutschen Außenminister eine Besprechung über die allgemeine außenpolitische Lage zu führen. Offiziell ist zwar der Besuch Tschitscherins in Berlin noch nicht angekündigt, doch wird in den Kreisen der sowjetrussischen Botschaft bestätigt, daß die russische Regierung den Wunsch hat, namentlich im Hinblick auf die Gestaltung des Sicherheitsproblems mit der deutschen Regierung in eine Fühlungnahme einzutreten.

Vandervelde bei der belgischen Regierungsbildung. Vandervelde hat den Auftrag des belgischen Königs zur Bildung eines Kabinetts angenommen und auch von seiner Partei die Vollmacht zur Führung von Besprechungen mit den übrigen Parteien erhalten.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 17. April. Auf die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle unserer Stadt sind nicht weniger als 174 Bewerbungen eingegangen. Da erwächst der zur Prüfung gewählten Kommission keine leichte Aufgabe, den Geeignetsten herauszufinden!

* **Laasphe**, 17. April. (Aufbauschule.) Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Erlaß vom 1. April ds. Js. die Aufbauschule als höhere Lehranstalt anerkannt. Sie führt künftig die Bezeichnung: „Deutsche Oberschule in Aufbauform". Der Lehrkörper wird durch zwei weitere Herren — darunter der neue Leiter — ergänzt. Die Stelle des Hausmeisters ist dem bisherigen Hausmeister des aufgelösten Lehrerseminars in Werl — Max Kiesewalter — übertragen worden.

* **Laasphe**, 17. April. Der am 15. April stattgefundene Kram- und Schweinemarkt war mit Vorstentieren reichlich beschickt. Es waren 401 Läufer und Ferkel aufgetrieben. Der Handel war im ganzen lebhaft und die Preise angemessen. Gegen Ende des Marktes ließ die Kauflust nach und die Preise gingen etwas zurück. Der Krammarkt war wie schon seit Jahren ohne Bedeutung.

Vermischtes.

Ein Anschlag auf Kraftwagen. Auf der Landstraße Möckern—Zeddenick war eine Egge mit den Spitzen nach oben niedergelegt worden. Das Auto eines Kreistierarztes fuhr in die Spitzen hinein; drei Reifen wurden zerrissen. Am nächsten Abend wurde über dieselbe Landstraße ein Drahtseil gespannt. Ein Kutscher, der mit dem Fahrrade entlangkam, fuhr gegen das Hindernis und verletzte sich. Seinem Sturz ist es zu verdanken, daß ein kurz hinter ihm fahrender Kraftwagen halten und vor einem schweren Unfall bewahrt bleiben konnte. Die Täter wurden ermittelt. Es sind zwei 17jährige Burschen, die die Absicht hatten, verunglückte Kraftfahrer zu berauben.

Haarmann hingerichtet. Mittwoch früh sechs Uhr wurde der Sexualmörder Fritz Haarmann, der durch Urteil des Schwurgerichts vom 19. Dezember 1924 wegen Mordes in 24 Fällen 24mal zum Tode verurteilt wurde, durch den Scharfrichter Gröpler-Magdeburg auf dem Hof des Gerichtsgefängnisses zu Hannover hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte durch Fallbeil. Der Verurteilte machte einen gefaßten Eindruck und erklärte, daß er die Taten bereue. Die Strafvollstreckung hat sich in wenigen Sekunden vollzogen.

Ein pommerscher Bauernhof eingeäschert. Durch ein Großfeuer wurden in dem pommerschen Bauerndorf Bogenthin bei Kolberg vier Besitzergehöfte mit Scheunen, Ställen und Wirtschaftsgebäuden eingeäschert. Eine Anzahl von Schafen fiel dem Feuer zum Opfer. Das Feuer entstand im Stroh auf dem Hofe eines Bauern, wo spielende Kinder mit Streichhölzern hantierten.

Neuer Felsabsturz auf Helgoland. Neuerdings sind auf Helgoland wieder etwa zehn Meter nördlich der alten Absturzstelle zirka dreitausend Kubikmeter Fels ins Meer gestürzt.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Geschäftsfuhrwerk ereignete sich auf der nach Königsberg i. Pr. führenden Chaussee. Ein vollbesetztes, von dem Besitzer Kaufmann Hirschfeld aus Preuß.-Friedland gesteuertes Personenauto stieß mit dem Fuhrwerk des Bäckereibesitzers Ruhnke aus Ratgeburg in Pommern zusammen, als es das Fuhrwerk überholen wollte. Das Auto wurde umgeworfen und die Insassen stürzten in weitem Bogen auf die Straße, wobei der Besitzer Hirschfeld und sein verheirateter Sohn auf der Stelle getötet wurden. Frau Hirschfeld jun., ihre beiden Kinder, eine mitfahrende Dame und der Chauffeur erlitten Armbrüche und schwere andere Verletzungen. Auch Bäckermeister Ruhnke erlitt schwere Kopfverletzungen und Quetschungen, während seine Frau mit leichten Verletzungen davonkam. Durch herbeigeeilte Hilfe wurden die Verletzten ins Krankenhaus gebracht.

Ein englisches Marineboot gesunken. Ein englisches Marinemotorboot mit elf Mann Besatzung stieß auf dem Medway-Flusse mit einer Motorbarke zusammen und sank. Sechs Personen werden vermißt; es ist anzunehmen, daß sie ertrunken sind.

Wieder 40prozentiger Alkohol in Rußland. Nach Zeitungsmeldungen wird die russische Regierung demnächst den Vertrieb alkoholhaltiger Getränke mit 40 Prozent Alkohol, der leit 1914 verboten war, gestatten. Zurzeit sind nur Getränke mit 30 Prozent Alkoholgehalt zugelassen.

Vier russische Eisenbahnunfälle an einem Tage. In Rußland ereigneten sich vier Eisenbahnunfälle. Der Schnellzug Samara—Moskau entgleiste in der Nähe der Station Inza. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten einen Abhang hinab. Drei Personen wurden getötet, drei schwer, drei leicht verletzt. Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge in der Nähe einer Station der Strecke Kraenoselski—Kasan—Jekaterinoburg wurden 23 mit Mehl und Schienen beladene Wagen zertrümmert. Menschenleben hat der Unfall nicht gefordert. Auf der Station Merela, in der Nähe von Charkow, erlitt ein Güterzug einen Unfall, wobei 22 mit Kartoffeln beladene Wagen zertrümmert wurden. Zwei Personen wurden verletzt. Schließlich ist noch ein Güterzug in der Nähe von Tiflis verunglückt. Die Lokomotive und neun Petroleumtankwagen wurden zerstört. Eine Person wurde getötet, vier verwundet.

Der Alkoholschmuggel in Amerika. Der britische Schoner Madeleine Adams wurde nach einer Jagd von 150 Meilen von einem amerikanischen Zollfahrzeug aufgebracht. Seine aus Whisky bestehende Ladung wird auf 500 000 Dollar Wert geschätzt.

Faule Ostereier.

Die Liverpooler Behörden haben zweiundzwanzig Zentner Schokolade, darunter über neuntausend Ostereier, beschlagnahmt, denn die Untersuchung hatte ergeben, daß die Schokolade, die von einer Londoner Firma geliefert worden war, Quarzteile, Glasstaub, Spuren von Blei, Kupfer und Zink und ein gut Teil Holzmasse enthielt. Es war allerdings Ausschußschokolade bestellt worden, aber diese Ostereier würden den Empfängern wohl schlecht bekommen sein.

Letzte Nachrichten.

Das neue französische Kabinett.

Paris, 17. April. Die Regierung ist gebildet, die Ministerliste ist fast vollzählig, und zwar übernehmen:

Painlevé Präsidium und Krieg,
Caillaux Finanzen,
Briand Aeußeres,
Steege Justiz,
Loucheur Handel,
Schrameck Inneres,
Chaumot Marine,
de Monzie Oeffentliche Arbeiten,
Pierre Laval Arbeitsministerium,
Anteriou Pensionen,
Emile Borel Unterricht.

Zum Schulanfang und Schulwechsel
empfehle ich
sämtliche neuen Schulbücher
für Stadt-, Land- und Fortbildungsschulen in dauerhaften Einbänden.

Süterlin-Schreibhefte u. Schultafeln sowie alle anderen Liniaturen

Büchermappen, Schulranzen in Ganzleder und in Segelleinen, von Mk. 3,50 an.

Zeichenartikel, wie Zirkel, Reißzeuge, Farbkasten und Farbstifte, Zeichenblocks in verschied. Stärken und Qualitäten von 5 Pfg. an, Reißbretter ꝛc.

Große Auswahl! Allerbilligste Preise!

Laasphe. Buchhandlung Aug. Imgardt.

Reichspräsidentenwahl.

Zu den nachstehenden Versammlungen werden Freunde und Gegner hiermit herzlich eingeladen.

Banfe: **Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr.**

Niederlaasphe: **Sonntag, d. 19. April, nachm. ½4 Uhr im Gasthof Schreiber.**

Laasphe: **Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr.**
Redner: Herr Achenbach-Siegen.

Berghausen: **Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr.**

Weidenhausen: **Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr.**

Rinthe: **Sonntag den 19. April, abends 8 Uhr.**
Redner: Herr Studienrat Böttger-Siegen.

Birkelbach: **Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr.**

Arfeld: **Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr.**

Dotzlar: **Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr.**
Redner: Herr Seminarlehrer Nehm-Hilchenbach.

Schwarzenau: **Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr.**

Elsoff: **Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr.**

Wunderthausen: **Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr.**
Redner: Herr Utsch-Siegen.

Wingeshausen: **Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr.**
Redner: Herr Braun-Siegen.

Raumland: **Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr.**
Redner: Herr Flender-Siegen.

Feudingen: **Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr.**
Redner: Herr Achenbach-Siegen.

Jeder Wahlberechtigte muß sich vor der Wahl Klarheit verschaffen. Deshalb ist der Besuch der obigen Versammlungen notwendig. Unsere Freunde bitten wir dringend, dahin zu wirken, daß Ort, Tag, Stunde und Bedeutung der Versammlung allen bekannt wird.

Hindenburg hat unsere Heimat vor der Verwüstung durch die blut- und beutegierigen französischen und russischen Horden bewahrt. Für den Retter des Vaterlandes muß jeder dankbare deutsche Mann, jede deutsche Frau mit Wort und Tat eintreten. Wo Kraft und Gerechtigkeit regieren, ist Frieden, Ordnung und Wohlstand. Wo Schwachheit und Parteilichkeit die Zügel führen, ist Krieg, Unordnung und Elend. Wer für Frieden ist,

wählt Hindenburg!

Der Wahlausschuß.

Bekanntmachung

betr. Wahl des Reichspräsidenten.

Die **Stimmlisten** des diesseitigen Gutsbezirks für den am 26. April 1925 stattfindenden zweiten Wahlgang liegen in der Zeit vom **20. bis einschl. 22. April 1925** während der Geschäftsstunden von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags zu jedermanns Einsicht aus und zwar:

a) von den sämtlichen Besitzungen des Gutsbezirks im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zu Wittgenstein (Rentkammergebäude)

b) außerdem die zweite Ausfertigung von den in Schwarzenau belegenen, zum Gutsbezirk gehörigen Besitzungen und dem Schulhaus Christianseck: in dem Geschäftszimmer des Amtsbeigeordneten Paletta in Schwarzenau.

Die bis zum 15. April erfolgten polizeilichen An- und Abmeldungen von stimmberechtigten Personen sind in den Stimmlisten berücksichtigt.

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Wittgenstein, den 16. April 1925.

Der stellv. Gutsvorsteher: Marburger.

Wir empfehlen unsere Werkstätten in Marburg a. Lahn für die **Instandsetzung** von **Elektromotoren aller Art, Transformatoren, elektrischen Apparaten, Reparaturen und Eichungen von Zählern, ferner für die Herstellung von Eisenkonstruktionen für elektrische Hochbauten.**

Unsere Werkstätten sind durchaus modern eingerichtet. Wir garantieren für sachgemäße, saubere und schnelle Arbeit bei mäßiger Berechnung.

Elektrizitätswerk der Stadt Marburg a. Lahn.

Gute feuersichere Häuser

baut man mit Ziegelsteinen.

Sogenannte Sparbaustoffe aus Kohlenschlacken (Steine oder Hohlblöcke) enthalten bis 50 Prozent Brennstoff und zerfallen im Feuer zu Asche.

An 20 000 Ersatzsteinen erspart man gegen Ziegelsteine vielleicht ganze 40 Mark und baut dafür ein minderwertiges Haus aus dem in der Kriegszeit aufgekommenen Ersatz. Fachwerkbau aus Holz erfordert ständige Unterhaltungskosten und ist nicht billiger als Massivbau.

Ersatzbauweisen sind Experimente der Kriegszeit.

Bauherrn prüft, was ihr baut!
Sparkassen prüft, was ihr beleiht!

Gute Ziegelsteine liefert:

Ziegelei Ritter, Wallau.

Mehrere Arbeiter

werden sofort eingestellt.

C. C. Bang, G. m. b. H.
Friedrichshütte.

Magerkohlen
Nuß II Schürbank,
Braunkohlen-Briketts „Union“
und
Eiform-Flamm-Briketts
sind als bester Hausbrand bekannt. Diese Marken liefert vorteilhaft

A. Steinmetz,
Laasphe.



Die
Photographische Anstalt
Ernst Eschemann
in **Laasphe** ist jeden **Sonntag** von 12—4 Uhr nachm. geöffnet

Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.
Telefon Amt Biedenkopf Nr. 114.

Darum brauchen Sie den Kopf nicht hängen zu lassen, Herr Stiefel,



Erst ein lauwarmes Bad, damit das alte Zeug herunterkommt, dann leichtes Einreiben mit **Immalin** Schuhcreme ein bischen Frottieren — und

neues Leben blüht aus den Ruinen!

Bekanntmachung.

2. Wahlgang.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Stimmliste** für die am 26. April 1925 stattfindende Wahl des Reichspräsidenten im hiesigen Bürgermeisteramt drei Tage lang und zwar vom **20. April bis 22. April d. Js.** zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist und zwar am Sonntag den 20. 4. cr. von 11—12 Uhr vormittags, am 21. und 22. 4. von 8½ Uhr bis 1 Uhr vorm. und nachmittags von 3—6 Uhr.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde oder dem dazu ernannten Beauftragten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Laasphe, den 14. April 1925.

Der Magistrat: Mittelmann.

Laaspher Lichtspiele

Am Sonntag den 19. April 1925,
abends 8½ Uhr

Ein Film aus dem Süden
in hervorragendster Ausstattung

Die grüne Manuela

Nach dem gleichnamigen Ullstein-Roman von Clara Ratzka, von Irme Frey und Fritz Podehl.

Die Darstellung der ungewöhnlich effektvollen, von in aller Herren Länder aufgenommenen Außenaufnahmen umrahmten Handlung ist eine Sensation allerersten Ranges. Das oft genug getadelte Starrprinzip ist durchbrochen, die schablonenhafte Besetzung mit allzuoft gesehenen Schauspielern vermieden. Um den Eindruck höchster menschlicher Echtheit und Wahrheit zu erreichen, sind die Darsteller von E. A. Dupont, dem Regisseur, aus der ganzen Welt zusammen gesucht worden. Manche von ihnen haben noch nie gefilmt, manche noch nicht gewußt, wie eine Bühne oder ein Filmatelier aussieht. Sie spielen fast alle zum ersten Male, einzelne haben in ihrer Heimat schon große Erfolge errungen. Sie spielen und treten jetzt vor das deutsche Publikum.

Es ist der Film der neuen Talente, der neuen Gesichter, der kommenden Lieblinge. Es ist der Film der internationalen Besetzung, des internationalen Interesses. Es ist die übernationale Sensation, die den Mut hat, ein neues Ensemble zu entdecken und mit einem Schlage populär zu machen.

Chaplin backt mit Dynamit.
In der Hauptrolle Charlie Chaplin.
Zwei Akte von größtem Humor und Heiterkeit.

Gute Streichmusik

Westfälischer Hof

Kräftige Hüttenarbeiter

sucht

Kreuztaler Hütte

in Kreuztal.

Schriftliche oder mündliche Meldung bei Obermeister Henkel, Langenau b. Kreuztal.

Am **Montag den 20. April, abends 8 Uhr** spricht im Saale des Hotel Patt, **Erndtebrück**

Der preußische Landtagsabgeordnete

Bäckermstr. Karl Honotz, Bochum

über das Thema:

Weshalb wählen die Republikaner bei der Reichspräsidentenwahl am 26. April Dr. Marx?

Zur Versammlung ladet herzlichst ein

Der Volksblock.

Bekanntmachung.

Die gesetzliche **Miete** für den Monat April 1925 beträgt 72% der Friedensmiete.

Erndtebrück, 14. April 1925.

Der Amtmann: Roeßler.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 19. April, nachm. 5 Uhr **Vierteljahrsversammlung** im Vereinslokal Klöckner.

Abends 8 Uhr **Lichtbildervortrag** im Saale des Herrn Patt über **„Frontflieger im Westen".**

Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**



Den Siegern zum Dank
Ein Tässchen „Aguma" als Labetrank.

AGUMA, der neue Gersten-**KAFFEE**
Deutsches Reichs-Patent 337163
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Vorführungen und Prüfungen von **Kartoffel-Lege- und Pflanz-Lochmaschinen** finden statt am

Dienstag, den 21. April 1925 in **Berleburg.** Treffpunkt: Fürstl. Oekonomie-Verwaltung, vorm. 8. Uhr.

Mittwoch, den 22. April 1925 in **Bermershausen.** Treffpunkt: Gemeinde-Vorsteher Weber, vorm. 8 Uhr.

Alle Mitglieder, besonders die Anbauer von Saatkartoffeln, werden hierzu eingeladen.

Der Vorsitzende.

Schützenverein Erndtebrück.

Die diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

findet am **Sonntag den 19. ds. Mts. nachm. 3 Uhr am Bahnhof (Wartesaal 2. Kl.)** statt.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein Laasphe.

Am **Sonntag, den 19. April d. J., nachm. 4½ Uhr** findet im **Hotel Schäfer am Bahnhof Laasphe** die diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

mit der satzungsgemäßen Tagesordnung statt. Voraussichtlich werden dann auch die Geldpreise von der letzten Ausstellung ausbezahlt.

Wir bitten dringend um allseitigen Besuch.

Der Vorstand.

Billige Preise!

Frische Landeier pro Stck. **12 Pfg.**
100 Stück 11 Mk.
Spinat pro Pfd. **40 Pfg.**
Kopfsalat Stück **45 Pfg.**
und alle andere Artikel äußerst preiswert, empfiehlt

Heinrich Seibel, Laasphe,
Fernsprecher 67 Bahnhofstr.

Brauerei

— mit erstklassigen Bieren —

sucht akquisitionsfähigen Vertreter für Laasphe und Umgegend. Der Vertrieb von Faß- und Flaschenbier (Brauereiabfüllung) könnte gleichzeitig in Provision übernommen werden.

Angebote unter S. L. 17 an die Geschäftsst. der Wittgst. Ztg.

Oeffentliche

Volksversammlungen

finden statt:

Niederlaasphe, am Samstag den 18. 4., abends 8 Uhr Gasthaus Schreiber,
Rüppershausen, am Sonntag den 19. 4., nachm. 3 Uhr Gasth. Kühler Grund,
Laaspherhütte, am Sonntag den 19. 4., nachm. 4 Uhr Gasthaus Wagener,
Herbertshausen, am Sonntag den 19. 4., nachm. 3 Uhr Gasthaus Weber,
Feudingen, am Sonntag den 19. 4., abends 8 Uhr Gasthaus Heinrich,
Puderbach, am Sonntag den 19. 4., abends 8 Uhr Gasthaus Becker,
Banfe, am Sonntag den 19. 4., abends 8 Uhr Gasthaus Roth.

Thema:

„Warum Marx und nicht Hindenburg."

Freie Aussprache.

Alle Volksschichten sind herzlich eingeladen.

Sozialdemokratische Parteileitung.

Wohnung

mögl. 3 Zimmer und Küche für kleinen besseren Beamtenhaushalt

gesucht.

Zeitgemäße Miete wird anstandslos gezahlt.

Angebote mit Angabe des mögl. Bezugstermins unter K. C. 4572 an **Rudolf Mosse, Köln,** (Rhein) erbeten.

In den ersten Tagen trifft ein Waggon

Saatkartoffeln,

anerkannte Ware, ein.

Ferner gebe ich ab Lager

Frühe Kaiserkrone

ab.

Ernst Müller,

Erndtebrück.

Auf

Stroh, Heu und Runkel

nehme ich noch Bestellungen entgegen.

Ernst Müller, Landesprodukte,
Erndtebrück.

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- und Kugel-Lager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkasten etc.

Holz-, Stahl- und Guss-Riemenscheiben.

Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech- und Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen, Kreissägen.

Motore u. Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.

Uebernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen. Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise.

Maschinenfabrik Wilh. Jung,
Geisweid i. Westf.
Telefon 1058 Amt Siegen.

UFA

DIE NIBELUNGEN

DECLA UFA FILM

REGIE FRITZ LANG

1. FILM: SIEGFRIED

am 25. und 26. April in den

LAASPHER LICHTSPIELEN

ILLUSTR. TEXTBÜCHER
sind im Friseurgeschäft BERTUCH käuflich zu haben

UFA

Zum 1. Mai suche ich ein älteres, erfahrenes, kräftiges

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen (Haushalt 4 Pers.)

Angebote an

Frau Kabinettsrat Kleine,
Wittgenstein b. Laasphe.

Jetzt ist die Zeit

eine durchgreifende Kur mit dem tausendfach bewährten Mittel

„Gute Fee"

zu machen. — **Rheuma, Gicht, Ischias, Kopfschmerzen** schnell behoben. **Grippe, Erkältungen, Fieberzustände** in kürzester Zeit beseitigt. Viele begeisterte Anerkennungen bestätigen die vortreffliche Wirkung des Präparates. Jeder Kranke ist in der Lage, dieses unschätzbare, giftfreie Mittel **kostenlos** an sich selbst auszuprobieren. Verlangen Sie Gratis-Flasche Nr. 526.

„Fee-Vertrieb"
Vers. d. Wieland-Apotheke
Berlin W. 15, Hohenzollerndamm 2.

Zur

Frühjahrs-Aussaat

empfehle alle Sorten

Gemüse- und Blumen-Samen

in gut keimfähiger Ware zu billigsten Preisen.

Ferner **Apfel-, Birnen-, Zwetschen-, Stachel- u. Johannisbeer - Hochstämme u. Sträucher.**

Zum Bepflanzen von Gräbern **niedr. Rosen, Stiefmütterchen, Bellis Vergißmeinnicht.**

G. Kohlstaedt,
Tel. 6. **Laasphe.** Tel. 6.

G. L.

Sonntag den 19. April, 1½ Uhr **Abmarsch nach Banfe.**

Antreten an der Carlsburg

Sonntag den 19. d. Mts., nachm. ½4 Uhr

Generalversammlung des

Turnvereins Feudingen.

Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet

Der Vorstand.

---

2 frischmelke Ziegen mit **Lämmern** zu verkaufen.

Gärtner Braun, Laasphe.

Stangenbohnen!

Wollen, gewöhnl. weiße p. Pfd. 1.— Mk.
Wollen, langschotige Ezar p. Pfd. 1.20 Mk.
Wollen, langsch. Elitezucht p. Pfd 1,60 Mk.
Wollen, rotbl. Champion p. Pfd. 1.— Mk.
Steckzwiebeln, kl. Elsässer Sorten, für rauhes Klima geeignet, p. Pfd. 1.20 M.

Garantiert Ernte 1924, fehlerfreie, handverlesene Ware. Alle Sorten **Gemüse u. Blumensamen** gut und preiswert, empfiehlt

Samenhandlung
Gustav Benfer,
Oberndorf,
Telefon 51 Feudingen.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.

S. Quasimodogeniti, 19. April 10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für die Diakonen-Anstalt Nazareth und das Diakonissenhaus Sarepta in Bethel.

11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

10 Uhr in Niederlaasphe: P. Adams.